ZENTRUM FÜR LEHRER-BILDUNG SAARLAND

NEWSLETTER

AUSGABE 1 FRÜHJAHR 2022

SaLUt Saarland

Das NanoBioLab stellt sich vor

SaLUt Saarland

WaldWunderWeg - Ästhetische Bildung im Urwald

MoDiSaar

Die Lernwerkstatt GUdig stellt sich vor

MoDiSaar

Ein ungewöhnliches Gemisch - HiTCh im Sommersemester 2021

UNIVERSITÄT DES SAARLANDES

HBK SAAR

HfM SAAR Hochschule für Musik

ZENTRUM FÜR LEHRER-BILDUNG SAARLAND

Liebe Leser*innen,

wir freuen uns, Ihnen in der Frühlings-Ausgabe des ZfL-Newsletters neue Entwicklungen und Ergebnisse aus Lehre und Forschung aus SaLUt und MoDiSaar, den beiden saarländischen Projekten der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (QLB), vorstellen zu können.
Unser Newsletter startet mit einem Rückblick von Lehramtsstudierenden der Universität des Saarlandes (UdS) auf das vergangene Wintersemester 2021/2022. Nachdem die Studierenden in der letzten Ausgabe einen Ausblick auf ihre Erwartungen in Hinblick auf die Wiederaufnahme der Präsenzlehre gegeben hatten, erfahren Sie in der aktuellen Ausgabe, inwiefern sich diese erfüllt haben.
In der letzten Ausgabe des ZfL-Newsletters haben wir mit der Vorstellung der Lernwerkstätten und Schülerlabore des Verbunds der Lernwerkstätten (VdL) begonnen. Diese Reihe setzen wir im aktuellen Newsletter fort und präsentieren Ihnen in dieser Ausgabe das Schülerlabor NanoBioLab aus SaLUt und die Lernwerkstatt Geschichtsunterricht digital (GUdig) aus MoDiSaar. Im NanoBioLab können Schüler*innen der Sekundarstufen das Forschende Lernen beim Experimentieren in den Naturwissenschaften, vor allem in der Chemie, aktiv erleben. Die Lernwerkstatt GUdig unterstützt Lehramtsstudierende darin, digitale Kompetenzen zu erwerben und digitale Tools geschichtsdidaktisch sinnvoll einzusetzen.
Darüber hinaus werden Sie unterschiedliche Lehrkonzepte aus den saarländischen QLB-Projekten kennenlernen. Im SaLUt-Beitrag „WaldWunderWeg – Ästhetische Bildung im Urwald“ erfahren Sie etwas über die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Lehramtsstudierenden der UdS und Studierenden der Hochschule für Musik Saar, die gemeinsam einen interaktiven Wander-Parcours für Grundschüler*innen gestaltet haben. Aus MoDiSaar stammen zwei weitere Lehrkonzepte: Im Beitrag „Grundschüler*innen erforschen Geschichte! Historisches Lernen mit digitalen Tools im Sachunterricht“ stellen wir dar, wie Lehramtsstudierende die Kompetenzen erwerben, um über einen digital gestützten Unterricht historisches Lernen und Denken bei Schüler*innen anzuregen und zu fördern. Das zweite MoDiSaar-Lehrkonzept „History Teaching in Chemistry (HiTCh)“ zielt darauf ab, das interdisziplinäre Unterrichten von Lehramtsstudierenden aus der Geschichte und der Chemie zu fördern.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre des Newsletters sowie erholsame Osterfeiertage.

Im Namen aller QLB-Mitarbeiter*innen an der Universität des Saarlandes, der Hochschule für Musik Saar und der Hochschule der Bildenden Künste Saar

Christine Eckert
(Koordinatorin des QLB-Projektes SaLUt)

ZENTRUM FÜR LEHRERBILDUNG SAARLAND

Ein Semester zwischen Präsenz und Distanz – wir haben Studierende befragt

(Stand: Februar 2022)

Inwiefern haben sich rückblickend meine Freude, Erwartungen, Hoffnungen und Ängste, was die Wiederaufnahme der Präsenzlehre angeht, bestätigt? (1/2)

„Rückblickend haben sich meine Erwartungen und Hoffnungen im vergangenen Semester **nur teilweise bestätigt**. In den ersten Wochen des Semesters habe ich in den Präsenzveranstaltungen einige Kommilitoninnen und Kommilitonen wiedergesehen und schnell festgestellt, dass in Präsenz der **Austausch unter den Studierenden wieder viel intensiver** ist als während der Online-Semester. Leider konnte aber keiner meiner Kurse bis zum Schluss in Präsenz durchgeführt werden, sodass wieder Hybrid-Formate oder reine Online-Kurse stattfinden mussten, was natürlich **schade** war. Trotzdem bin ich froh, wieder öfter auf dem Campus, in der Mensa oder auch in Sportkursen der Uni gewesen zu sein, da ich so zumindest teilweise wieder am **normalen Campusleben** teilnehmen konnte.“ *Katrin, LS 1+2, Mathematik und Französisch, 10. Semester*

„Ich habe mich **sehr darüber gefreut**, meine Mitstudenten/Mitstudentinnen sowie die Dozenten und Übungsleiter **persönlich zu sehen**. Dadurch konnte man viel besser Kontakte knüpfen und alles wurde somit persönlicher. Dennoch war die Anfahrt bis nach Saarbrücken **sehr zeitaufwändig**, sodass mir täglich mehrere Stunden Zeit verloren gingen. Dadurch wurde mein Tagesablauf **viel stressiger**, um alle Aufgaben in Bezug auf die Uni zu bewältigen.“
Lena, Lehramt Primarstufe, 3. Semester

„Meine anfänglichen Hoffnungen und Erwartungen […] wurden leider **nicht wirklich erfüllt**. […] Positiv zu bewerten, fand ich jedoch […] die **entspannte, lernförderliche Atmosphäre** zwischen Dozierenden und Studierenden. […] Außerdem gab es in den Lehrveranstaltungen oft „Hausaufgaben“, die in Kleingruppen ausgearbeitet und präsentiert wurden. Diese Punkte haben mir die Wiederaufnahme der Präsenzlehre einerseits erleichtert, andererseits die **Lust zum Lernen** und die Freude an einem kooperativen Austausch auf jeden Fall gesteigert. […] Die Angst, dass die **Corona-Restriktionen** die Präsenzlehre einschränken, hat sich wiederum **überhaupt nicht bestätigt**, da wir während meiner Zeit in Cádiz alles in Präsenz abgehalten haben, **weder Kontaktbeschränkungen noch Sperrstunden** hatten und lediglich den „typischen“ Hygienevorschriften wie dem Tragen einer Maske folgen mussten.“
Chantelle, LS1+2, Spanisch und Sozialkunde, aktuell im Auslandssemester

„Für mich hat sich deutlich gezeigt, dass die **Lehre in Präsenz grundsätzlich der digitalen Lehre vorzuziehen ist**. Mein **persönlicher Lernerfolg** war in diesem Semester deutlich höher als in den Online-Semestern. Allerdings wurde auch meine Unsicherheit bezüglich des hybriden Formates bestätigt, da bei manchen Veranstaltungen **recht kurzfristig Änderungen** kamen. Außerdem empfand ich es zeitweise als **sehr anstrengend**, mit Maske und 20 Leuten für mehrere Stunden in einem kleinen Seminarraum zu sitzen. Unser Wunsch, dieses Seminar aufgrund der **schlechten äußeren Gegebenheiten** online durchzuführen, wurde jedoch ernst genommen und umgesetzt. […] Meine große Angst, dass ich durch eine **Quarantäne** die Seminare nicht bestehen würde, da dadurch zu viele Fehltermine zu Stande kommen, wurde **nicht bestätigt**. Auch hier zeigten meine Dozent:innen **viel Verständnis und Flexibilität**. Insgesamt kann ich das Semester somit **positiv bewerten**. […]“ *Tina, Lehramt Primarstufe, 7. Semester*

ZENTRUM FÜR LEHRERBILDUNG SAARLAND

Inwiefern haben sich rückblickend meine Freude, Erwartungen, Hoffnungen und Ängste, was die Wiederaufnahme der Präsenzlehre angeht, bestätigt? (2/2)

„Ich habe mich am Anfang des Semesters darauf **gefreut, an der Uni sein zu können**. Zu Beginn war ich das auch oft, aber nach und nach wurden die meisten Vorlesungen doch auf Online-Plattformen verlegt. Es ist zwar schade, dass man nicht so oft in Kontakt kam, aber es war trotzdem schön, überhaupt an der Uni zu sein. Meine Erwartung war, dass **anständig auf das Thema Corona geachtet** wird, und so war es ja dann auch. Es gab auch **keine größeren Infektionsherde** durch die Präsenzveranstaltungen, aber zur Sicherheit wurden auch diese etwas heruntergefahren.“
Kim, Lehramt Primarstufe, 1. Semester

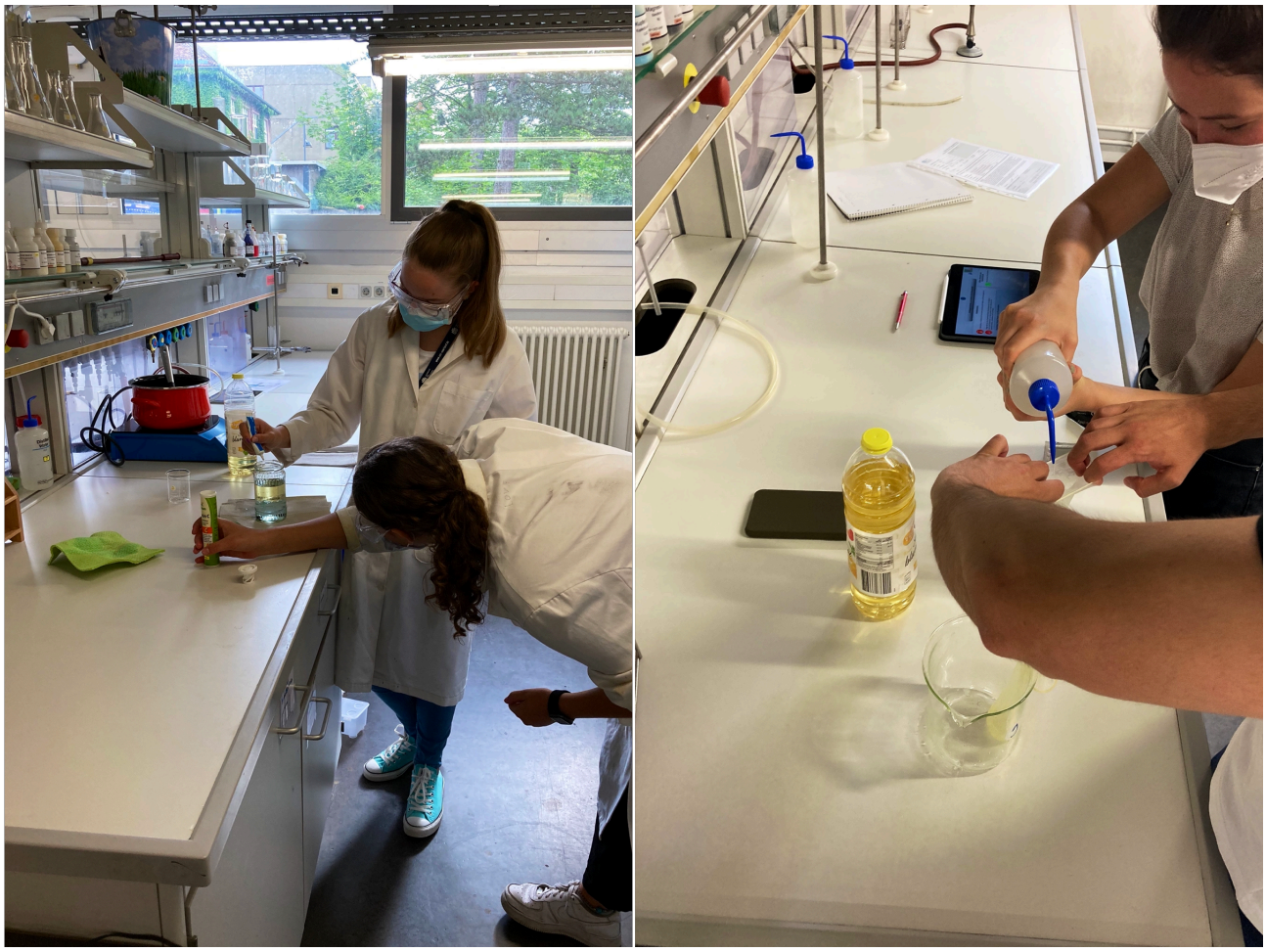
„Leider haben sich rückblickend meine Freude und meine Hoffnungen hinsichtlich der Wiederaufnahme der Präsenzlehre **nicht so bestätigt**, wie ich es mir gewünscht habe. Meine Kurse wurden weitestgehend online angeboten, sodass sich für mich **nicht wirklich was geändert** hat im Vergleich zu den anderen Semestern. Dennoch bin ich sehr froh darüber, dass zumindest die Chemiedidaktik versucht hat, ihre Kurse in Präsenz zu halten. So hatte ich zumindest dienstags und freitags einen etwas **„normalen“ Uni-Alltag**.“ *Alisha, LS 1+2, Mathematik und Chemie, 9. Semester*

„Meines Erachtens hat sich gezeigt, dass sowohl die **Online- als auch die Präsenz-Lehre ihre Vorteile** haben. Im vergangenen Semester konnten in Präsenzseminaren **Diskussionen besser durchgeführt werden**. Außerdem sind in **praktischen Formaten** […] Termine in Präsenz […] nicht durch Onlineseminare zu ersetzen. […] Dadurch hat sich **meine Angst**, engen Kontakt zu infizierten Personen zu haben, **bestätigt**. Dies wäre meiner Meinung nach **in verschiedenen Seminaren zu vermeiden** gewesen. […] Allerdings hat sich bestätigt, dass Seminare, in denen das **soziale Lernen im Vordergrund** stand, von den Präsenzformaten profitiert haben. Weiterhin hat sich meine Vermutung bestätigt, dass der Austausch zwischen den Seminaren bei mir ebenfalls zu **größerem Lernzuwachs** geführt hat. […]“
Julia, Lehramt Primarstufe, 9. Semester

„Meine Erwartungen haben sich **bestätigt**. Ich konnte meine Mitstudent/innen noch besser kennenlernen und hatte **sehr viel Spaß bei den Präsenzveranstaltungen**. Es fiel mir bei Präsenzveranstaltungen leichter, konzentriert zu bleiben.“ *Nimue, Lehramt Primarstufe,* 3. Semester

Forschendes Lernen im NanoBioLab – Schülerlabor und Lernwerkstatt

Als **universitäres Schülerlabor** bietet das **NanoBioLab** Schüler*innen die Möglichkeit, das Forschende Lernen beim Experimentieren in den Naturwissenschaften, vor allem in der **Chemie**, aktiv zu erfahren. Die Angebote des NanoBioLabs wenden sich seit vielen Jahren bereits als Ergänzung des naturwissenschaftlichen Unterrichts an Schulklassen der **Stufen 5 bis 12 bzw. 13** (abhängig von der Schulform) und werden stetig weiter optimiert. An 18 voll ausgestatteten Laborplätzen können Schüler*innen **dienstags und donnerstags** am Vor- und Nachmittag zu ausgewählten Themen **forschend experimentieren** (vgl. Abb. 1). Die angebotenen Themen sind sehr vielfältig und reichen von der Wasserreinigung in der Unterstufe, über Versuche zur Analyse von Cola in der Mittelstufe hin zu Experimenten rund um Süßstoffe in der Oberstufe, sodass für alle Klassenstufen jeder Schulform passende Experimente zu finden sind. Viele Experimente können zusätzlich durch **digitale Komponenten**



© Vanessa Lang

Abbildung 1: Schüler*innen (links) und Studierende (rechts) arbeiten im NanoBioLab.

(digitale Messsensoren, Augmented Reality-Anwendungen oder eBooks) erweitert werden.

Außerdem ist das NanoBioLab als **Hochschullernwerkstatt** in die **Chemielehrkräfte-(aus)bildung** integriert: Im Rahmen einer Pflichtveranstaltung unterstützen die Studierenden der Sekundarstufen die Schüler*innen beim Experimentieren. Als Teil des **Verbundes der Lernwerkstätten (VdL)** bietet das NanoBioLab außerdem den Studierenden die Möglichkeit, eigene Experimente und Materialien für den schulischen Einsatz zu entwickeln und zu erproben. Somit kann eine vielseitige und intensive Lehrkräfteausbildung ermöglicht werden. Darüber hinaus finden mehrmals jährlich Fortbildungen des Landesinstituts für Pädagogik und Medien (LPM) im NanoBioLab statt, sodass auch die Weiterbildung von Lehrkräften in das Konzept dieser Hochschullernwerkstatt integriert ist.

NanoBioLab

Schulklassenbesuche zu verschiedenen Themen können dienstags und donnerstags vor- und nachmittags auf der Homepage des NanoBioLabs gebucht werden.

Als Teil der Arbeitsgruppe der Physikalischen Chemie und Didaktik der Chemie um Prof. Dr. Christopher W. M. Kay stellt das NanoBioLab auch einen wichtigen Bestandteil in der

© Gemeinschaftsschule Gersheim

Abbildung 2: Plakettenübergabe als feierlicher Start der Kooperation mit der Gemeinschaftsschule Gersheim

chemiedidaktischen Forschung dar und bietet Raum für die Entwicklung z. B. neuer Methoden, Materialien, Experimente sowie deren Erprobung. In diesem Zusammenhang kooperieren bereits zwölf Schulen aus dem Saarland und Rheinland-Pfalz mit dem NanoBioLab. Als sog. **NanoBioLab Science Schools** werden gemeinsam Projekte rund um Digitalisierung im naturwissenschaftlichen Unterricht und innovative fachdidaktische Ansätze umgesetzt (vgl. Abb. 2). Das Projekt HiTCh, welches u. a. an NanoBioLab Science Schools erprobt wurde, wird im Rahmen dieses Newsletters vorgestellt.

WaldWunderWeg – Ästhetische Bildung im Urwald

Lernwerkstatt für Ästhetische Bildung

Unter dem Titel „WaldWunderWeg“ brachte die **Abschluss-Performance** der Lehrveranstaltung **Ästhetische Dimensionen des Lernens** auch im Wintersemester 2021/2022 Schüler*innen der Saarbrücker Ganztagsgrundschule am Kirchberg, Studierende des Lehramtes Primarstufe und Studierende des Studiengangs Jazz und Aktuelle Musik zusammen.

Die **Universität des Saarlandes** (UdS), die **Hochschule der Bildenden Künste Saar** (HBKsaar) und die **Hochschule für Musik Saar** (HfM Saar) kooperieren seit 2016 im Verbundprojekt **SaLUt II** im Rahmen der Förderung der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ und haben 2020 die gemeinsame **Lernwerkstatt für Ästhetische Bildung LÄB** in der Zeile 6 (UdS-Campus Dudweiler) als einen Ort interdisziplinärer pädagogischer Lehre und Forschung in den ästhetischen Gebieten der Bildenden Kunst, der Musik und des Sports gegründet.

Schwerpunkt für die Studierenden war dieses Jahr – nach zwei Online-Semestern – die Planung, Erarbeitung und Durchführung eines betont analogen Performance-und-Musik-Projektes im Freien zum Thema **Sinne, Wald und Natur**: Der achtsame und kreative Umgang mit der **eigenen körperlichen Präsenz in der Natur** wurde kindgerecht auf künstlerisch-ästhetischen Wegen pädagogisch aufbereitet.

Dafür haben 21 Lehramtsstudierende einen **interaktiven Wander-Parcours** im Urwald in der Nähe des Naturfreundehauses Kirschheck konzipiert.

> *Gemäß der Projektziele geht es in der LÄB u. a. darum, innovative inklusive Lehrkonzepte wie die Lehrveranstaltung „Ästhetische Dimensionen des Lernens in der Primarstufe“ für die Professionalisierung künftiger Lehrkräfte im Umgang mit Heterogenität anzubieten.*

Am 26. November 2021 wurden fünf Schulklassen der „Draußenschule" am Kirchberg pandemiekonform nacheinander in Empfang genommen und entlang märchenhafter und

geheimnisvoller Etappen begleitet (vgl. Abbildung). Mit Elementen aus Schauspiel, Tanz, Musik und Bühnenbild machten die angehenden Pädagog*innen die ästhetische Wirkung des Waldes erlebbar und aktivierten die Schüler*innen zum Lauschen, Fühlen und Mitmachen. Fünf Jazz-Studierende unterstützten sie mit ihrem künstlerischen Können, bereicherten die Gesamtperformance und erweiterten dabei die eigenen Kompetenzen im jazzdidaktischen Bereich (s. a. Saarbrücker Zeitung 29.11.2021: In der „Draußenschule“ gibt es Waldwunder für alle, K. Krämer).

Basierend auf der fächerübergreifenden und interdisziplinären Verbindung der ästhetischen Fächer Bildende Kunst (Darstellendes Spiel, Bühnenbild, Maske, Kostüme), Musik (Musikproduktion, Liveaufführung, Ensemblearbeit) und Sport (Spiel, Bewegung, Tanz, Improvisation) fördert die Lehrveranstaltung die für Inklusion ausschlaggebenden Prozesse von **Individuation** und **Gemeinschaftsbildung**: Dass dies gleichzeitig und wechselseitig möglich ist, ist ein Kernmerkmal von Ästhetischer Bildung.

Darüber hinaus erfahren die Studierenden ganz konkret, wie man interdisziplinäre Projekte im schulischen Kontext planen, entwickeln und durchführen kann.

Auch in diesem Wintersemester kooperierte die LÄB mit dem Projekt „KULTURleben!“ des LPM, das die Zusammenarbeit mit Tänzerin und Tanzpädagogin Bérengère Brulebois ermöglichte. Mit ihrer Expertise inspirierte und ergänzte sie das feste Dozentinnen-Team, bestehend aus Kunstpädagogin und LÄB-Koordinatorin Laura Delitala-Möller (HBKsaar, HfM Saar), Sportpädagogin Dr. Andrea Dincher

© Delitala-Möller

Abbildung: ElfenTrollenChor

(UdS) und Musikpädagogin Dr. Barbara Neumeier (HfM Saar).

Die Kollaboration von saarländischen Bildungsinstitutionen konnte durch das LÄB-Projekt WaldWunderWeg im Sinne der QLB-Projektziele intensiviert und weiter ausgebaut werden, so dass alle voneinander profitieren konnten: die lehrkräftebildenden Hochschulen des Saarlandes (UdS, HBKsaar, HfM Saar), das LPM, die Ganztagsgrundschule Saarbrücken-Kirchberg und das Netzwerk Freie Szene Saar.

Lernwerkstatt Geschichtsunterricht digital (GUdig)

Im März 2020 begann die Lernwerkstatt „**G**eschichts**U**nterricht **dig**ital“, kurz GUdig, an der Universität des Saarlandes ihre Arbeit als Teilprojekt Gesellschaftswissenschaften in MoDiSaar. Mit dem besonderen Fokus auf die **Digitalität in der Geschichtsvermittlung und Geschichtsdidaktik** ist GUdig die erste Lernwerkstatt dieser Ausrichtung in der deutschsprachigen Hochschullandschaft. Als Begleitangebot zu den geschichtsdidaktischen Lehrveranstaltungen fördert GUdig digitale Grundkompetenzen und den geschichtsdidaktisch sinnvollen Einsatz digitaler Tools und digital gestützter Unterrichtskonzepte. Das geschieht im Rahmen der Entwicklung konkreter unterrichtspraktischer Projekte, die nach Fertigstellung offen lizenziert auch auf der Homepage für Lehrende und Lernende zur Verfügung stehen. Zudem vermitteln die freiwilligen **GUdig-Mini-Workshops** unabhängig von Lehrveranstaltungen anwendungsorientiertes Wissen zu aktuellen, digitalen Werkzeugen für den

© GUdig

Abbildung 1: Ausschnitt aus dem Internetauftritt von GUdig

Geschichts- und gesellschaftswissenschaftlichen (GW-)Unterricht. Im Anschluss an die Online-Workshops sind diese auch als Screencasts asynchron verfügbar.

*Das **Herzstück der digitalen Lernwerkstatt ist der GUdig-Werkzeugkasten**, eine stetig wachsende kuratierte Online-Sammlung, in der digitale Inhalte und Werkzeuge im Hinblick auf ihren geschichts-didaktischen Einsatz bewertet und kommentiert werden. Er umfasst neben aktuellen Tools für den digitalgestützten (Geschichts-)Unterricht auch fertige, direkt nutzbare Inhalte. Die bei GUdig selbst entstandenen digitalen Lernsettings sind im **GUdig-Repositorium** zu finden.*

Das Angebot von GUdig richtet sich in erster Linie an Studierende. Indem sie den Einsatz digitaler Werkzeuge und Methoden im Rahmen der Lernwerkstatt einüben und erproben, werden die künftigen Geschichts- und GW-Lehrkräfte dazu befähigt, diese Tools später auch mit ihren Schüler*innen aktiv im Unterricht zu nutzen. Schüler*innen bleiben also nicht nur Konsument*innen der Materialien, sondern gestalten diese als „Prosument*innen“ (Kombination aus Konsument*innen und Produzent*innen) selbst und schulen so ihre eigenen digitalisierungsbezogenen Kompetenzen.

Zwar war GUdig von Anfang an sowohl als analoges wie auch als digitales Angebot für Studierende konzipiert, aufgrund der COVID-19-Pandemie verlagerte sich die Arbeit aber hauptsächlich in den digitalen Raum (vgl. Abb. 1). Angesichts hybrider Unterrichts- und Lernformen und der erhöhten Bedeutung von Online-Inhalten hat die Website daher eine besondere Stellung innerhalb des Angebots der Lernwerkstatt.

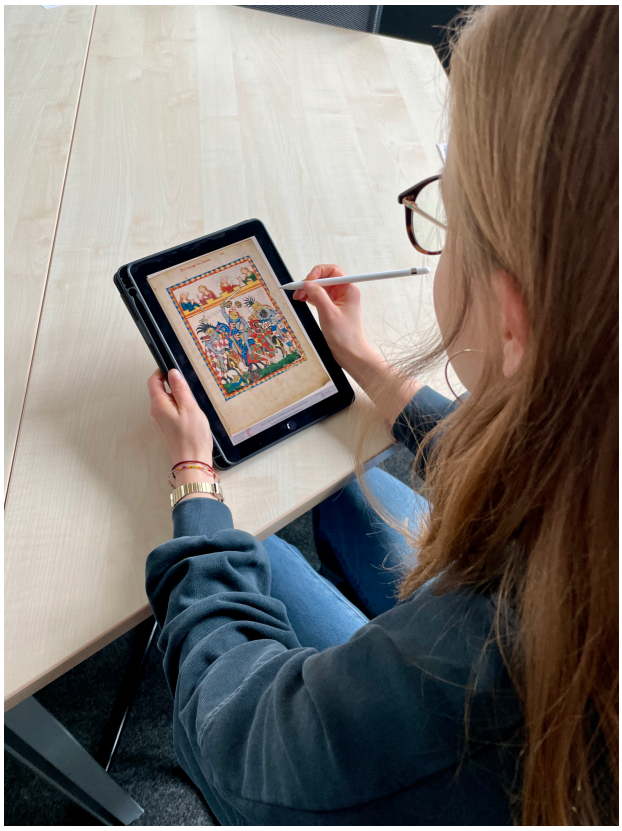
Jeden Freitag von 9:00 bis 14:00 Uhr ist GUdig zudem in Form einer offenen Sprechstunde geöffnet und sowohl in Präsenz (wenn möglich) als auch per Chat und Videoanruf für individuelle Fragen und Ideen erreichbar.

Grundschüler*innen erforschen Geschichte! Historisches Lernen mit digitalen Tools im Sachunterricht

Geschichte ist in unserem Alltag allgegenwärtig. Auch für Kinder im Grundschulalter ist Geschichte ein Teil ihrer Lebenswelt, man denke etwa an die zahlreichen Ritter, Burgen und Prinzessinnen in Kinderzimmern. Daher sollten auch junge Kinder altersgerecht an eine reflektierte Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und ihren Darstellungen herangeführt werden.

Im schulischen Umfeld geschieht dies im historisch-orientierten Sachunterricht. Dessen Ziel ist die Förderung des historischen Lernens und Denkens sowie die Ausbildung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins. Wie kön-

nen Lehrkräfte die dafür notwendigen Kompetenzen im Unterricht anbahnen?



© Sarah Kneis

Abbildung: Online-Recherche im Codex Manesse (Große Heidelberger Liederhandschrift)

Eine Antwort auf diese Frage soll das neue Seminar „Grundschüler*innen erforschen Geschichte! Historisches Lernen mit digitalen Tools im Sachunterricht“ geben. Dieses ist in Zusammenarbeit der **Didaktik des Sachunterrichts** (Prof. Dr. Markus Peschel, Sarah Kneis) und der **Fachdidaktik Geschichte** (Prof. Dr. Dietmar Hüser, Linda Hammann, GUdig) entstanden und wird ab dem **Sommersemester 2022** im Rahmen des **MoDiSaar-Zertifikats** angeboten. Dort ist es in den Anwendungsmodulen im Bereich der *Fachbezogenen Mediendidaktik in den Gesellschaftswissenschaften* verortet.

Ziel des Seminars ist es, die Studierenden in die Grundlagen des historischen Lernens einzuführen. Dabei stehen neben der Förderung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins auch die Multiperspektivität von Geschichte sowie der Bereich der Geschichtskultur im Vordergrund. Anhand einer konkreten **schüler*innenorientierten Fragestellung**, wie zum Beispiel „Woher weiß Playmobil® eigentlich, wie ein Ritter aussieht?“, recherchieren die Studierenden und gestalten in Zweierteams ein **digital gestütztes Kurzprojekt** (vgl. Abbildung). Dieses wird in eigenverantwortlicher Freiarbeit bis zum Ende des Semesters geplant und mit Hilfe eines ausgewählten digitalen Tools umgesetzt. In Zwischenreflexionsrunden tauschen sich die Studierenden über ihre Fortschritte und die Herausforderungen der inhaltlichen sowie digitalen Umsetzung ihres Projektvorhabens aus und geben sich gegenseitig konstruktives Feedback zur Weiterentwicklung. In der letzten Woche der Lehrveranstaltungen ist eine **praktische Erprobung** der erstellten Kurzprojekte an Grundschulen geplant, die im Nachgang noch einer erfahrungsbasierten Optimierung unterzogen werden können.

Die Studierenden erwerben so im Rahmen des MoDiSaar-Zertifikats **Kompetenzen für die digital gestützte Unterrichtsgestaltung** eines historisch-orientierten Sachunterrichts, der an die **Lebenswelt der Kinder** anknüpft.

Ein ungewöhnliches Gemisch?!
Fächerverbindender Chemie- und Geschichtsunterricht:
History Teaching in Chemistry (HiTCh) im Sommersemester 2021

Während es – gerade an Gemeinschaftsschulen – mittlerweile üblich ist, in Fächerverbünden wie Natur- (NW) und Gesellschaftswissenschaften (GW) zu unterrichten, bleiben die Fächer Geschichte, Politik und Erdkunde (GW) sowie die Fächer Biologie, Physik und Chemie (NW) in der Umsetzung oftmals "unter sich". Zum tieferen Verständnis müssen Themen allerdings häufig übergreifend aus mehreren Perspektiven betrachtet werden.

An diesem Punkt setzten die **MoDiSaar-Teilprojekte „Naturwissenschaften: Chemie"** (vertreten durch die Chemiedidaktik) und „Gesellschaftswissenschaften: Geschichte" (vertreten durch die Geschichtsdidaktik) bei der Planung der gemeinsamen Lehrveranstaltung **History Teaching in Chemistry (HiTCh)** an. Das Ziel war es, in gemischten Studierenden-Teams **interaktive Lehr-Lernsettings** zu erstellen, die in einem gemeinsamen Kontext den Geschichts- und Chemieunterricht kombinieren. Dadurch sollten die Studierenden über den Tellerrand des eigenen Fachs hinausblicken und sich auf Themen und Arbeitsweisen einlassen, mit denen sie in ihrem Fachbereich nicht zwangsläufig in Berührung kommen. Zudem sollten sie mit Kommiliton*innen aus anderen Fachrichtungen zusammenarbeiten und darüber kreative Inspirationen für die eigene Unterrichtspraxis ableiten.

In der Kick-Off-Veranstaltung im **Sommersemester 2021** begrüßten die Dozentinnen Vanessa Lang, Annika Eichinger (beide Chemiedidaktik), Christine van Hoof (Alte Geschichte und Geschichtsdidaktik) und Linda Hammann (Lernwerkstatt GUdig) 17 Lehramtsstudierende aus der Chemie und der Geschichte. Organisatorisch begann die Lehrveranstaltung im Team-Teaching mit integrierter Gruppenarbeit; inhaltlich wurden die Konzepte von fächerverbindendem und -übergreifendem Unterricht diskutiert und die Vor- und Nachteile sowie die besonderen Herausforderungen identifiziert. Nachdem sich **gemischte Studierenden-Teams** aus mindestens einem*einer Chemiker*in und einem*einer Historiker*in gebildet hatten, fand eine Themenauswahl für die fächerverbindende Unterrichtseinheit statt. Dazu hatten die Dozentinnen im Vorfeld Themengebiete zusammengestellt, die großes Potenzial für eine Fächerverbindung bieten. Die Oberthemen Alchemie, Arzneimittel, Alkohol, Glas, Eisen und Stahl sowie Plastik und Kautschuk standen zur Auswahl, wurden von den Studierendenteams konkretisiert und zu Lehr-Lern-Einheiten ausgearbeitet. Dabei sollten die fachspezifischen Zugänge gleichwertig berücksichtigt und integriert werden: in Chemie das **Experiment** und in Geschichte die **Quellenarbeit**.

Während des Semesters erhielten die Studierenden Input zu unterschiedlichen themati-

schen Schwerpunkten, die bei der Konzeption und Umsetzung der digitalen Lehr-Lern-Einheiten unterstützen konnten. So gab es eine Einführung in das Thema Projektmanagement, um für die Arbeitsorganisation im Team zu sensibilisieren. Außerdem fand eine praktische Einführung in digitale Werkzeuge und Umsetzungsmöglichkeiten statt, da die gemeinsam erstellten Lernsettings als interaktive Präsentationen umgesetzt wurden. Als Vorgaben für die Konzeption der Materialien sollten diese neben der Interaktivität auch Differenzierungsmaßnahmen enthalten. Außerdem sollte es den Schüler*innen möglich sein, selbstständig und mit nur geringer Intervention durch die Lehrkraft mit den Lernsettings zu arbeiten. Die Veranstaltung HiTCh zeichnete sich durch längere, freie Arbeitsphasen aus, die von zwei kleineren Work-in-Progress-Vorstellungen unterbrochen wurden. Dabei präsentierten die Teams ihren gegenwärtigen Arbeitsstand und erhielten Feedback von Mitstudierenden und Dozentinnen. Während der freien Arbeitsphasen betreuten die **Lernwerkstätten GUdig und NanoBioLab** die Studierenden: Die Lernwerkstatt GUdig bot mehrere **Mini-Workshops** an, in denen die Studierenden Themen wie beispielsweise die Gestaltung interaktiver Bilder erproben und in ihre Arbeiten integrieren konnten. Im NanoBioLab hingegen wurden Schülerexperimente entwickelt und optimiert sowie Bilder und Videos zur Unterstützung der Experimente erstellt.

Die erarbeiteten Materialien wurden u. a. an **Partnerschulen** des NanoBioLabs (**NanoBioLab Science Schools**) erprobt. So konnten die Studierenden feststellen, ob ihre Konzeptionen

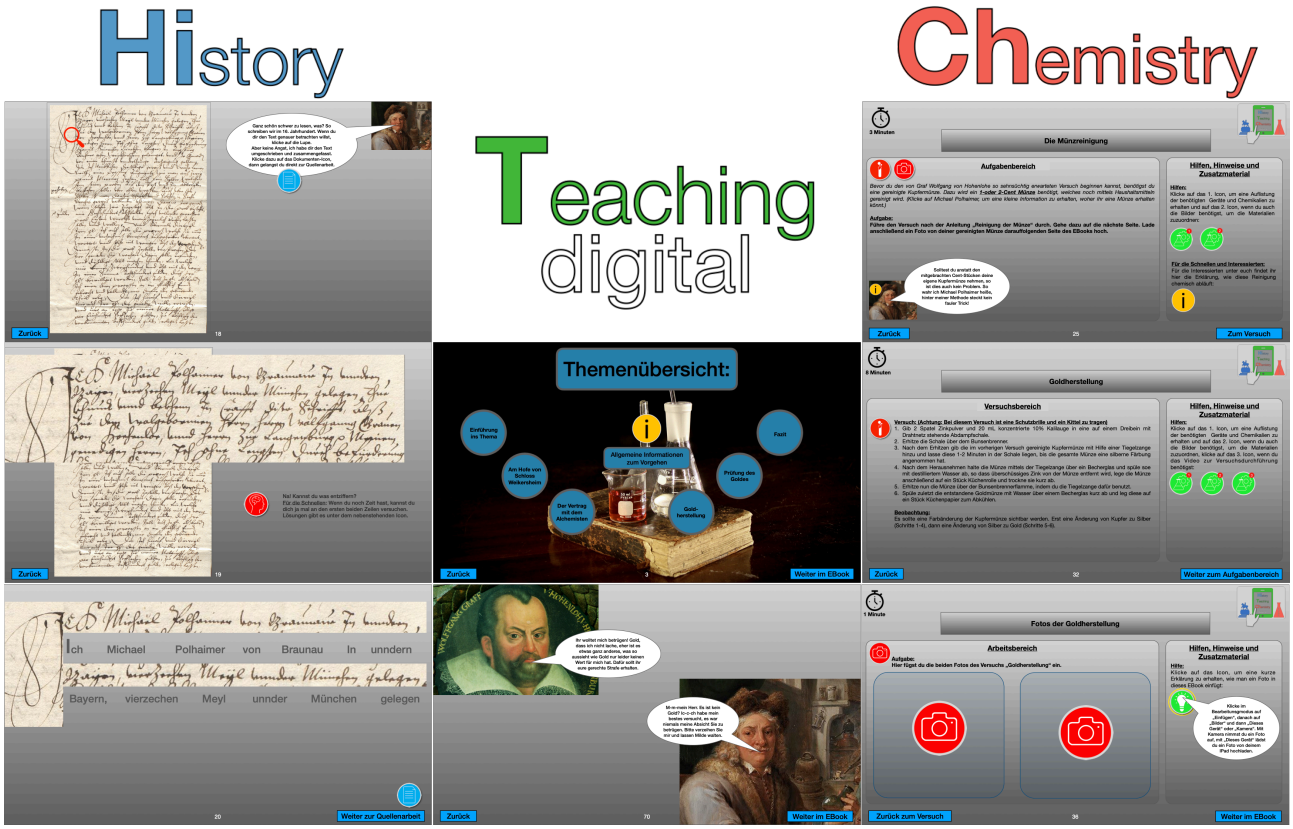


Abbildung: Auszüge aus dem eBook "Goldmachen"

in der Praxis funktionierten. Anhand eines Fragebogens reflektierten die Schüler*innen die Materialien und gaben so den Teams nützliches Feedback. Zum Abschluss des Seminars reflektierten alle Teams die Ergebnisse der Materialeinsätze, die Lehrveranstaltung selbst und den fächerverbindenden Ansatz.

Im Rahmen von HiTCh entstanden eindrucksvolle Projekte zu unterschiedlichen Themenfeldern. Beispielhaft wird das Projekt **„Goldmachen – leicht gemacht?!“** (vgl. Abb.) vorgestellt. Die historische Seite des Projekts beleuchtete anhand der Beziehung zwischen Graf Wolfgang von Hohenlohe und dessen Hofalchemisten Michael Polhaimer die kulturelle und machtpolitische Bedeutung von Gold zu Beginn des 17. Jahrhunderts und die damit verbundenen wirtschaftlichen Entwicklungen. Mit einer digitalisierten Originalversion des Vertrages zwischen dem Grafen und dem Alchemisten im Schriftstil der Zeit, den die Schüler*innen zum besseren Verständnis stark vergrößern konnten, wurde u. a. das Alteritätsbewusstsein gefördert, also das Bewusstsein für die Andersartigkeit und Verschiedenheit von Kulturpraktiken, Denkwelten und Lebensweisen im Vergleich zur Lebenswelt der Schüler*innen. Ob der Alchemist tatsächlich das im Vertrag versprochene Gold herstellen konnte, wurde im Anschluss daran experimentell überprüft. Aus chemischer Perspektive stellten die Schüler*innen eine Messinglegierung auf Kupfermünzen her, sodass der Anschein einer „Vergoldung“ von Kupfermünzen aufkam. Ausgehend davon wurde über charakteristische Stoffeigenschaften wie Dichte, Verformbarkeit oder optische Erscheinung auf die Elementelehre geschlossen.

Nach einer Überarbeitungsphase werden die interaktiven Präsentationen zusammen mit Handreichungen für Chemie- und Geschichtslehrkräfte auf den Websites von NanoBioLab und GUdig zum Download verfügbar sein.

ZENTRUM FÜR LEHRER-BILDUNG SAARLAND

Veranstaltungen – Hinweise und Rückblicke

(Stand: März 2022)

2. Grenzüberschreitender Tag des Sprachenunterrichts / 2ième Journée transfrontalière de l'enseignement des langues

„In der Begegnung Neues entdecken - Rencontres et découvertes“ – verschoben auf 2023

Start der Kinderuni „Experimentierwelten“ im Sommersemester 2022

Im kommenden Sommersemester stehen die Vorträge der Kinderuni unter dem Motto „Experimentierwelten“. Den Start macht Prof. Dr. Christopher W. M. Kay (Physikalische Chemie und Didaktik der Chemie) gefolgt von Prof. Dr. Karin Jacobs (Physik). Als besonderes Highlight wird Christoph Biemann, Moderator der Sendung mit der Maus, einen Vortrag halten. Daneben gibt es ein buntes Rahmenprogramm, an dem auch der VdL beteiligt ist. Die genauen Themen der einzelnen Vorträge werden im Laufe des Sommersemesters bekanntgegeben.

Ort: Campus der UdS, Audimax

Termine: **04. Mai 2022**, Prof. Dr. Christopher W. M. Kay

01. Juni 2022, Prof. Dr. Karin Jacobs

22. Juni 2022, Christoph Biemann

Anmeldung: https://www.kinderuni.saarland/node/96

Weitere Informationen: https://www.kinderuni.saarland

10. Tag des Mathematikunterrichts an der UdS

Termin und Ort: **28. September 2022**, Campus der UdS

Zielgruppe: Mathematiklehrer*innen aller Schulformen

Hauptvortrag: Prof. Dr. Wilfried Herget (Universität Halle-Wittenberg)

19th Teacher's Day: World Englishes and Anglophone Cultures

This year's Teachers' Day will look at the role of English as a world language (as well as the cultures that come along with it) and its ever-changing status as a tossed salad of sorts, or even a set of somewhat separate salads. Questions to be explored in the keynote and workshops include:

- Which Englishes and associated cultures can and should we expose our students to?
- What contexts are most relevant to the 21st century learner?
- What counts as suitable and comprehensible input (literary and non-literary, multi-modal and mono-modal) in our digital world?
- How can we ensure that our students are able to participate in a global English discourse?

Termin und Ort: **11. Oktober 2022**, Campus der UdS

Weitere Informationen: https://www.uni-saarland.de/fachrichtung/anglistik/teachersday.html

Rückblick:

7. Tag des Religionsunterrichts: „Lernen in und durch Krisen“

Der Umgang mit Krisen und die Rolle religiöser Bildung in Krisenzeiten waren Themen des Hauptvortrags „Religiöse Bildung in einer verwundeten Welt“ von Prof. Dr. Claudia Gärtner (TU Dortmund) beim 7. Tag des Religionsunterrichts, der am 02.02.2022 in Präsenz auf dem Campus der Universität stattfand. In den sich anschließenden Workshops diskutierten rund 65 evangelische und katholische Religionslehrer*innen, Referendar*innen und Lehramtsstudierende Fragen wie „Ausgewählte Themen für den Religionsunterricht nach Corona“, „Leistungsbewertung in und nach Krisenzeiten“ oder den „Umgang mit Trauererfahrungen in der Schule“.

© TM-ILFSB

Abbildung: Impressionen vom 7. Tag des Religionsunterrichts

4. Tag des Informatikunterrichts an der UdS

Im Rahmen der ganztägigen Fortbildungsveranstaltung am 05.04.2022 auf dem Campus der UdS nutzten ca. 50 Lehrkräfte die Möglichkeit, sich zu Themen und Fragestellungen zur informatischen Bildung auszutauschen. Vor dem Hintergrund der geplanten Einführung eines Lehramtsstudienganges Informatik für die Sekundarstufe 1 zum Wintersemester 2022/2023 an der UdS bildete der Informatikunterricht in den Klassenstufen fünf bis zehn einen Schwerpunkt des Vortrags- und Workshopangebots. In ihrer Keynote führte Prof. Dr. Mareen Grillenberger von der Pädagogischen Hochschule Schwyz in das Thema „Physical Computing im Informatikunterricht – Erkenntnisse aus der Forschung und Implikationen für die Schulpraxis“ ein und stellte Einsatzmöglichkeiten im Informatikunterricht vor. In insgesamt 12 verschiedenen Workshops beschäftigten sich die Teilnehmer*innen im Anschluss mit verschiedenen Aspekten der Thematik sowie Fragestellungen und Unterrichtsideen zum Informatikunterricht.

ZENTRUM FÜR LEHRER-BILDUNG SAARLAND

Impressum

Herausgeber

Universität des Saarlandes
Geschäftsstelle des Zentrums für Lehrerbildung (ZfL)
Campus A5 4
66123 Saarbrücken
newsletter.zfl@uni-saarland.de
www.uni-saarland.de/zfl

Redaktion

Dr. Christine Eckert, Dirk Hochscheid-Mauel, Dr. Mareike Kelkel, Vanessa Lang, Luisa Lauer, Bettina Schwandt

Layout und Gestaltung

Vanessa Lang

Texte

Laura Delitala-Möller, Dr. Christine Eckert, Annika Eichinger, Christine van Hoof, Linda Hammann, Sarah Kneis, Vanessa Lang, Bettina Schwandt

Redaktionsschluss: 14. März 2022

Die Projekte SaLUt und MoDiSaar werden im Rahmen der gemeinsamen "Qualitätsoffensive Lehrerbildung" von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Besuchen Sie unsere Internetseiten!

www.SaLUt.saarland

www.uni-saarland.de/zfl

www.MoDiSaar.de

NEWSLETTER 02/2022

***** Der nächste Newsletter erscheint im Sommer/Herbst 2022 *****

UNIVERSITÄT DES SAARLANDES

SAAR

HfM SAAR Hochschule für Musik